

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis für Deutschland bei offener Zustellung vierteljährlich 4,25 RM (einschließlich 0,43 RM Überweisungsgebühr); für das Ausland werden die den Bedingungen der einzelnen Länder angepassten Bezugsbedingungen gern mitgeteilt. Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 8

Preise der Anzeigen: Grundpreis 1/2 Seite 200 RM, 1/100 Seite - 10 mm hoch und 46 mm breit - für Geschäft- und vermischte Anzeigen 2,- RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,50 RM. Auf diese Preise Mol- bzw. Mengen-Nachlaß lt. Tarif. Postfach-Konto Berlin Nr. 2581. Telegramm-Anschrift: Uhrzeit Berlin. Fernsprecher: Sammel-Nummer 17 52 46

Uhren-Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Amtliches Organ der Fachgruppe Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Nr. 26, Jahrgang 62

Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68

25. Juni 1938

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten - Nachdruck verboten

Die Berufsbildung im Uhrmacherhandwerk

Vortrag von Studienrat A. Gruber auf der Internationalen Uhrmacher-Tagung in Berlin

Welche Anforderungen stellen wir an die Lehrlinge?



Studienrat A. Gruber (Privataufn.)

In kaum einem anderen Metallberufe werden so hohe Anforderungen an die körperlichen und insbesondere an die geistigen Fähigkeiten der Lehrlinge gestellt wie im Uhrmacherberufe. Es erscheint beinahe notwendig, daß unsere jungen Leute eine gewisse Erbanlage als Uhrmacher mitbringen, so wie sie sich bei unseren Söhnen aus alten Uhrmachergenerationen findet. Jedenfalls aber können wir nicht umhin, unseren Nachwuchs einer gewissenhaften Auslese zu unterziehen. Minderwertiges Material auszubilden, ist völlig aussichtslos; wir müssen zumindest eine gute Mittelqualität fordern. Als brauchbare Vorbildung betrachten wir den erfolgreichen Besuch einer achtklassigen Volkshauptschule. Wir bevorzugen junge Leute mit höherer Schulbildung, vor allem Lehrlinge, die bei ihrem Eintritt bereits die mittlere Reife erworben hatten, lehnen aber ebenso entgleiste Studenten ab, welche die Uhrmacherei als „feineren Beruf“ noch zu ergreifen gedenken. Körperlich Behinderte nehmen wir wohl auf, insofern sie den allgemeinen Anforderungen entsprechen. Jedoch sind Schwächlichkeit und körperliche Mängel an sich keinerlei Nachweis für die Eignung zum Uhrmacher. Gerade für unsere sitzende Tätigkeit brauchen wir gesunde junge Leute.

Mit Rücksicht auf die Forderung eines eigenen Werkzeuges für den Lehrling sind wir gezwungen, auch die wirtschaftlichen Verhältnisse der Eltern in Betracht zu ziehen; wir mußten schon wiederholt auf die gute Qualität verzichten, weil eben die wirtschaftlichen Voraus-

setzungen nicht gegeben waren. Ich betrachte dies als großen Schaden für die Uhrmacherei und hoffe, daß sich in dem heutigen Streben nach Leistungssteigerung Wege finden lassen werden, diese Härte auszugleichen.

Die Lehrmeister

Mit der Ablegung der Meisterprüfung wird dem jungen Fachmann das Recht zuerkannt, Lehrlinge auszubilden, ohne daß innerhalb der Vorbereitung zur Meisterprüfung irgendwelche Anleitung für diesen schweren und verantwortungsvollen Beruf geboten wird, oder daß im Verlaufe der Prüfung selbst eine Befähigung hierfür nachzuweisen wäre. Ich erblicke in dieser Sachlage eine schwere Gefahr für unser Ausbildungswerk; denn es hat doch nicht jeder tüchtige Fachmann zugleich auch Geschick, Geduld und Freude zum Ausbilden. Es gibt geborene Lehrer, es gibt aber ebensowohl viele, die diese hohe Kunst nie lernen. Es ist wohl schlimm, wenn ein nicht allzu tüchtiger Uhrmacher unsere Uhren verpfuscht, aber noch weit schlimmer erscheint es mir, wenn ein ungeeigneter Meister unseren Nachwuchs verpfuscht, der einst berufen sein soll, unseren schönen Beruf aufwärts zu führen. Ich halte es daher für unbedingt notwendig, daß wir in der Auswahl unserer Lehrmeister ebenso vorsichtig sind wie in der Auslese unseres Nachwuchses, und daß wir uns auf Maßnahmen besinnen, die uns in dieser Richtung sichern können.

Auf der anderen Seite bin ich der Meinung, daß wir jenen Lehrmeistern, die uneigennützig, gewissenhaft und erfolgreich am Ausbildungswerk mitwirken, auf jede erdenkliche Weise die Lust an diesem verantwortungsvollen Beruf erhalten sollten. Einmal müßten Vorkehrungen getroffen werden, daß der Lehrling seinem Meister nicht allzuoft entzogen wird, und dann müßte man darauf bedacht sein, dem tüchtigen Lehrmeister für seine aufopfernde Tätigkeit irgendeine Entschädigung zukommen zu lassen. Es darf m. E. nie übersehen werden, daß im Gegensatz zu den meisten anderen Berufen bei uns der Lehrling fast aus-